

Zeitreise vom Mooser "Laubhüttenfest" zum Flüchtlings-Altersheim in Arbing

Im Heft 22 der "Deggendorfer Geschichtsblätter" werden historische Fakten aus der Region Osterhofen aufgearbeitet

Moos (eb). Rechtzeitig zum Ende des Jahres ist das Heft 22 der "Deggendorfer Geschichtsblätter" erschienen. Es umfasst 300 Seiten und bietet verschiedene Themen zur Geschichte des Landkreises von der Archäologie bis zur Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945.

Schriftleiter und 2. Vorsitzender Johannes Molitor begrüßte zur Vorstellung eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen vor allem aus Moos, die auf einen der ältesten Filme Niederbayerns gespannt waren. Niemand kennt sich so gut in der Geschichte seiner Gemeinde aus wie Werner Reinhard aus Moos, der echte Heimatgeschichte auf wissenschaftlicher Basis betreibt. Seine Artikel zeigen, wie spannend Geschichte sein kann, wenn man sie quellennah und kritisch erforscht. 1922 hatte Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos mit seinem "Verein zur Hebung von Landwirtschaft, Gewerbe und Sport" eine große Landwirtschafts- und Gewerbeschau veranstaltet. Den Namen "Laubhüttenfest" übernahm man von den Ausflügen des Deggendorfer Liederkranzes nach Moos seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts. Ein besonderer Glücksfall ist das Mooser "Laubhüttenfest", da sich von 1922 ein ausführlicher Film im Bundesfilmarchiv erhalten hat, der bei der Vorstellung der Geschichtsblätter im Landratsamt vorgeführt wurde. Man war allgemein verwundert, welcher Aufwand damals in Moos getrieben wurde. Leider erlebte die überregional bedeutende Ausstellung keine Neuauflage, da Graf Georg schon 1924 verstarb.

Schon Tradition hat in jedem Heft der Bericht des Kreisarchäologen Dr. Schmotz über die archäologische Denkmalpflege im Landkreis. Mittlerweile hat er das Jahr 1998 aufgearbeitet. Dass er sich aber nicht "nur" in der Vorgeschichte auskennt, beweist Karl Schmotz mit seinem fundierten Forschungsergebnis über die "Mettener Klosterkirche im Mittelalter". Dabei bringt er viele neue Erkenntnisse, die weit über die bisherige Literatur hinaus reichen. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen verdeutlichen seine Abhandlung.

Da die Geschichte Bayerns immer auch eine Geschichte der Klöster ist, geht es in dem Beitrag von Prof. Manfred Heim vom Lehrstuhl für bayerische Kirchengeschichte an der Universität München noch einmal um dieses Thema. Er nimmt den Leser auf eine "Kulturreise" zu den Donauklöstern Windberg, Oberaltaich und Niederaltaich mit.

Mit Hans und Dr. Stephan Maidl aus Ottmaring/Eching hat der Geschichtsverein zwei Autoren gewonnen, die das Landkreisgebiet rechts der Donau historisch beackern. Diesmal beschreiben sie die Geschichte der Ottmaringer Johanniskirche auf archivalischer Grundlage seit dem 14. Jahrhundert. Das Kirchlein ist aber wohl noch älter, wie ein romanisches Portal beweist.

Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt ist diesmal mit zwei Beiträgen vertreten. Zum ersten beschreibt er die Tätigkeit des Deggendorfer Stadtschreiber Paul Wackinger, dem das Stadtarchiv das wichtige Urkundenverzeichnis von 1538 verdankt. Der zweite Beitrag passt

so recht zum Jahreswechsel. Ausführlich hat Behrendt die Unterlagen für die Geschichte des Kaminkehrergewerbes in Deggendorf ausgewertet, von den ersten Brandschutzbestimmungen über die Kaminkehrerdynastie Ruepp, die über zwei Jahrhunderte Deggendorfs Kamine kehrte, bis hin zur Neuzeit.

Mit der wichtigen Geschichte der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 befasst sich Johannes Molitor. Dass ihre Integration bei uns gelang, war jahrelang nicht selbstverständlich. Noch 1950 lebten viele Menschen in Deggendorf in Baracken, die als "menschenunwürdig" beschrieben wurden. Wenig bekannt dürfte sein, dass es in Arbing bei Osterhofen ein "Flüchtlingsaltersheim" mit 150 Baracken für meist über 60 Jahre alte Flüchtlinge gab. Aufsehen erregte es durch eine Typhus-Epidemie im Jahr 1947. Der Beitrag geht auch auf die Schaffung von Wohnungen in der Alten und Neuen Kaserne und die Flüchtlingslager Michaelsbuch und Winzer ein. Der Plan von Erich Kohlrausch, bei Osterhofen eine Flüchtlingsstadt für bis zu 18 000 Menschen zu errichten ("Neuheim am Römerweg") scheiterte allerdings. Dadurch wäre Osterhofen wie Geretsried, Neugablonz oder Neutraubling überregional bekannt geworden. Zum Thema "Flüchtlinge im Landkreis Deggendorf" wird im Heft 23 ein umfangreiches "Quellen- Lesebuch" erscheinen.

Kleinere Beiträge über das neue Museum Quintana in Künzing, die Begegnungsstätte in Gutwasser/Dobra Voda, eine Würdigung des verdienten Vorgeschichtlers Franz Weinschenk, Geburtstagswünsche für den Landrat sowie Hans Kapfhammer und Buchbesprechungen vervollständigen das neue Geschichtsheft. Für Mitglieder ist das Heft wie immer kostenlos. Es kann über das Landratsamt, Tel. 0991/3100-301, oder den Buchhandel erworben werden. Informationen findet man auch auf der Webseite unter www.geschichtsverein-deggendorf.de.